

Medienmitteilung

Chur, 8. 11. 2008

Petition gegen Kohlekraftwerke Kein dreckiger Strom von der Rätia Energie

Die Rätia Energie setzt auf dreckige Kohlekraftwerke. Laut der Sendung "10 vor 10" möchte sich die Rätia Energie im grossen Stil am Bau eines Kohlekraftwerkes in Brunsbüttel in Norddeutschland beteiligen. Dagegen wehrt sich der WWF zusammen mit Stromkunden mit einer Petition.

Nachdem das Bewilligungsverfahren für den Bau eines italienischen Kohlekraftwerkes in Saline Joniche wegen Widerstand der Bevölkerung, vorläufig sistiert wurde, setzt die Rätia Energie voll auf die Karte Deutschland. Laut der Nachrichtensendung "10 vor 10" von gestern Freitag möchte sich die Rätia Energie im grossen Stil am Bau eines Kohlekraftwerks in Brunsbüttel in Norddeutschland beteiligen. Die Verhandlungen stehen offenbar kurz vor dem Abschluss.

Falls die Informationen des WWF stimmen, möchte die Rätia Energie einen der zwei geplanten Blöcke mit je 900 MW übernehmen; das entspricht etwa der Leistung des AKW Gösgen. Die Rätia Energie würde damit in ein Kraftwerk investieren, das Jahr für Jahr 10 Mio. Tonnen CO₂ in die Luft bläst, was einem Fünftel des Schweizer CO₂-Ausstosses entspricht. Kommt hinzu, dass die Kohlekraftwerke in Brunsbüttel ohne Kraft-Wärme-Kopplung geplant sind. Sie gehören damit zu den ineffizientesten und CO₂-intensivsten Stromerzeugern, die es heute gibt. Selbst alte Steinkohlekraftwerke mit einem elektrischen Wirkungsgrad von knapp über 30% erzielen eine bessere CO₂-Bilanz, wenn die anfallende Wärme sinnvoll genutzt wird. Sinnvoller sind Investitionen in Stromeffizienz und erneuerbare Energien, die ökologisch und wirtschaftlich Gewinn bringen.

Der WWF hat deshalb zusammen mit „Nein zur Kohle“ und der Schweizerischen Energie-Stiftung den Bundesrat aufgefordert, sich bei den Kantonen für ein Kohle-Moratorium einzusetzen. Das heisst: Keine weiteren Schweizer Beteiligungen an Kohlekraftwerken. Der WWF Graubünden verlangt deshalb von der Bündner Regierung als Grossaktionärin der Rätia Energie, dass sie Investitionen der Rätia Energie in Kohlekraft verhindert. Der WWF Graubünden lanciert gleichzeitig eine Petition gegen die Investitionspläne der Rätia Energie und ruft die Bevölkerung auf, diese zu unterstützen. Die Petition kann unter www.wwf-gr.ch heruntergeladen werden.

Weitere Informationen:

Anita Mazzetta, WWF Graubünden, 076' 500 48 18 (bitte am Samstag zwischen ? - ? anrufen!)

Leitsatz: Dem Klimawandel aktiv begegnen.

"Wir alle tragen Verantwortung für ein gesundes Klima. Auch wenn dem Klimawandel national und international zu begegnen ist, so trägt auch der Kanton Graubünden eine Mitverantwortung, die es durch geeignete Massnahmen und Investitionen zu begegnen ist. Als Bergkanton ist Graubünden vom Klimawandel besonders betroffen, wenn man an die damit verbundenen Naturgefahren denkt. "

Regierungsprogramm und Finanzplan für die Jahre 2009-20012, S.24.- 25